

Moselweinbergpfirsich und Pflanzenschutz 2012

Integrierte Produktion

Pfirsiche im Allgemeinen und natürlich auch der Moselweinbergpfirsich sind übers Jahr bestimmten Schädlingen und Erregern ausgesetzt und werden in aller Regel auch, in unterschiedlicher Stärke, davon befallen. Um einen wirtschaftlich interessanten Ertrag zu realisieren, sollten daher auch entsprechende Maßnahmen im Anbau bedacht bzw. umgesetzt werden.

Virusfreies Pflanzmaterial sollte den soliden Start einer Kultur ermöglichen. Bei den Pflanzenkrankheiten spielt die Kräuselkrankheit (*Taphrina deformans*) die größte Rolle, als weitere folgen *Monilia* Fruchtfäulen, Pfirsichschorf, –mehltau und evtl. Blattläuse.

Im Folgenden sind die wichtigsten Erreger und Krankheiten kurz dargestellt.

Das bedeutet nicht, dass alle Erreger in jedem Jahr und an allen Standorten bekämpft werden müssen. Für eine gesicherte Produktion sind jedoch bestimmte Maßnahmen unerlässlich (siehe auch unsere schriftlichen Warndienstinformationen und den telefonischen Auskunftgeber Tel. 0651-9776 350 sowie weitere Informationen unter www.dlr-rheinpfalz.rlp.de)

Kräuselkrankheit (*Taphrina deformans*)

Der Erreger überwintert saprophytisch als Sprossmyzel auf Zweigen bzw. Knospenschuppen.

Die Infektionen erfolgen während des Knospenschwellens mittels sog. Sprosszellen. Diese werden durch Regenwasser in die sich öffnenden Knospen eingespült. Das Eindringen des Erregers ins Blattgewebe erfolgt dann durch die Ausbildung von Keimschläuchen. Für das Zustandekommen von Infektionen müssen optimale Bedingungen herrschen: milde Witterung (Temperatur >5-8 °C) mit Regen (tropfbares Wasser) und beginnende Knospentwicklung.

Infizierte junge Blätter werden im Verlaufe des Frühjahrs vom Pilzmyzel durchwachsen und zeigen im Frühsommer die typischen hellgrünen über gelb bis rot gefärbten Verkräuselungen. Besonders anfällig sind gelbfleischige Pfirsich- und Nektarinsorten, Aprikosen werden selten befallen.

Die Bekämpfung muss während des Knospenschwellens bis kurz vor Knospenaufbruch erfolgen. In den warmen Weinbauklimaten des Rheingrabens (Rheinhessen, Pfalz) ist in der Regel die erste Behandlung bereits Ende Januar/Anfang Februar durchzuführen. Bei Verzögerung der Knospentwicklung durch Kälteeinbrüche sind mehrere Maßnahmen erforderlich.

Daher lokale Warndiensthinweise beachten! Empfohlene Mittel:

Funguran (*Kupferoxychlorid*) 2,25 kg, B4, WZ F, max. 2x,

Delan WG (*Dithianon*) (18a) 0,25 kg, Xn, B4, WZ F, max. 3x oder

Syllit (*Dodine*) (18a) 1,0 l (max. 2 l/ha), T, B4, WZ F, max. 3x

Beachte: **Funguran** darf in dieser Indikation max. 2x, in der Kultur insgesamt max. 4x im Jahr ausgebracht werden. Insgesamt dürfen aber nicht mehr als max. 6,7 kg Funguran auf der gleichen Fläche pro Hektar und Jahr zur Anwendung kommen.

Monilia-Fruchtfäulen (*Monilia laxa*, *Monilia fructigena*)

- *Monilia laxa*: befällt Blüten, Zweige u. Früchte (grau-braun)
- *Monilia fructigena*: befällt nur Früchte (gelblich)

Fruchtfäulen treten vor allem in den letzten 2 – 3 Wochen vor Erntebeginn bei nassem Sommerwetter auf. Ein Befallsmonitoring in 2002 (Albert, ehem. LPP Mainz) hat ergeben, dass der Erreger *Monilia laxa* in erster Linie für die Fruchtfäulen verantwortlich ist.

Behandlungen sollten bei lang anhaltender Nässe im Sommer während der Fruchtreifung erfolgen. Dabei ist die Wartezeit zu beachten. Nicht auf nasse Bäume spritzen und nur max. 500 l Spritzbrühe pro ha verwenden (Gefahr der Spritzfleckenbildung). Empfohlene Mittel:

Signum (<i>Pyraclostrobin+Boscalid</i>) (18a)	0,25 kg, Xn, B4, WZ 7 T., max. 3x,
Switch (<i>Fludioxonil+Cyprodinil</i>) (18a)	0,3 kg, B4, WZ 14 T., max. 2x,
Sythane 20 EW (<i>Myclobutanil</i>) (18a)	0,225 l, Xn, B4, WZ 14 T. max. 3x,
Teldor (<i>Fenhexamid</i>) (18a)	0,5 kg, B4, WZ 3 T., max. 3x oder
² Flint (<i>Trifloxystrobin</i>) (18a)	0,167 kg, Xi, B4, WZ 7 F., max. 2x

Pfirsichschorf (*Venturia carpophila*)

Der Pilz überwintert in Triebbläsionen am ein- bis zweijährigen Holz. Im Frühjahr erfolgt die Ausbreitung über spindelförmige Konidien. Erste Infektionen an Früchten erfolgen im Juni bei feucht-milder Witterung mit Regenperioden und langen Nässezeiten. Blätter werden in der Regel nicht befallen. Ascosporen fehlen entweder ganz oder haben keine Bedeutung. Insbesondere während der ersten 2 - 4 Wochen nach dem Abfall der Blütenreste von den Jungfrüchten (beginnende Laubentwicklung) sind vor Regenperioden Maßnahmen im Abstand von ca. 8 Tagen erforderlich. Empfohlene Mittel:

Sythane 20 EW (<i>Myclobutanil</i>) (18a)	0,225 l, Xn, B4, WZ s.u., max. 3x,
² Signum (<i>Pyraclostrobin+Boscalid</i>) (18a)	0,25 kg, Xn, B4, WZ 7 T., max. 3x oder
² Flint (<i>Trifloxystrobin</i>) (18a)	0,167 kg, Xi, B4, WZ 7 T., max. 2x

Pfirsichmehltau (*Sphaerotheca pannosa*)

Der Erreger überwintert in den Knospen als Myzel. Das Myzel wächst mit dem Austrieb der Knospen aus. Die Ausbreitung erfolgt von diesen Erstinfektionen ausgehend mit Konidien. Feucht - milde Witterung kann zu einer explosionsartigen Ausbreitung im Frühjahr und/oder Sommer führen. Als besonders anfällig gelten Spätsorten wie z.B. Weinbergspfirsich. Wird im Frühsommer und Sommer zur Bekämpfung von Schorf, Schrotschuss und Fruchtfäulen Sythane 20 EW oder Flint eingesetzt, wird der Mehltau mitbekämpft.

Empfohlene Mittel:

Flint (<i>Trifloxystrobin</i>) (18a)	0,167 kg, Xi, B4, WZ 7 T., max. 2x,
Sythane 20 EW (<i>Myclobutanil</i>) (18a)	0,225 l, Xn, B4, WZ s.u., max. 3x,

- 2) **Signum** (*Pyraclostrobin+Boscalid*) (18a) 0,25 kg, Xn, B4, WZ 7 T., max. 3x
oder
Topas (*Penconazol*) (18a) 0,125 l, B4, WZ 14 T., max. 3x

Beachte: Die Wartezeit von Systhane 20 EW beträgt bei Pfirsich 14 Tage

Phytoplasmenkrankheiten

Chlorotisches Blattrollen der Aprikose (*European Stone Fruit Yellows = ESFY*)

Eine direkte chemische Bekämpfung der Krankheit ist nicht möglich. Die Bekämpfung der Phytoplasmaose hat sich in erster Linie auf befallmindernde mechanische und anbautechnische Massnahmen zu konzentrieren:

- Verwendung von gesundem, zertifiziertem Pflanzmaterial
- Roden befallener, kranker Bäume, die als Inokulumquelle dienen können
- Konsequentes Beseitigen der Wurzelaußschläge, da dort die Populationsdichte von *C. pruni* im Vergleich zur Sorte wesentlich höher ist
- Verwendung von Unterlagen mit geringerer Neigung zur Bildung von Wurzelaußschlägen (keine Verwendung von GF 655/2)
- Wenn möglich Beseitigung von Schlehenhecken (*Prunus spinosa*) im direkten Umfeld der Anlagen.

Vektoren bekämpfung: Die chemische Bekämpfung des Vektors *Cacopsylla pruni* hat sich auf die jungen frisch geschlüpften Larven (Mitte/Ende April bis Mitte Mai) zu richten. Wir empfehlen sowohl in Ertrags- als auch in Junganlagen zwei Behandlungen im Abstand von ca. 10 Tagen durchzuführen.

Empfohlenes Mittel:

- Vertimec** (*Abamectin*) (18a) 0,375 l, Xn, **B1**, WZ 28 T., max. 2 x

Blattläuse

z.B. **Grüne Pfirsichblattlaus** (*Myzus persicae*),

z.B. **Schwarzgefleckte Pfirsichblattlaus** (*Brachycaudus schwartzi*)

Die Stammütter beider Blattlausarten schlüpfen im März/April und ab Ende April/Anfang Mai kann es in manchen Jahren zu einer massiven Kolonienbildung in den Triebspitzen kommen. Im Sommer wandern die Läuse auf krautige Pflanzen ab. Im Herbst (September) kehren sie auf die Bäume zurück und beginnen mit der Wintereiablage. Die Bekämpfung sollte bei Befallsbeginn spätestens aber bei Bildung erster Kolonien erfolgen (April bis Mai).

Empfohlene Mittel:

Calypso (*Thiacloprid*) (18a) 0,1 l, Xn, B4, WZ 21 T., max. 1x,

Mospilan SG (*Acetamiprid*) (18a) 0,125 kg, Xn, B4, WZ 14 T., max. 2x

Plenum WG (*Pymetrozin*) (18a) 0,2 kg, Xn, **B1**, WZ 21 T., max. 2x oder

Pirimor Granulat (*Pirimicarb*) (18a) 0,25 kg, T, B4, WZ 7 T., max. 2x

Beachte: Nach der Ernte (September) ist es ratsam, bei Rückkehr der Läuse auf die Bäume vor Eiablage eine Behandlung einzuplanen, da die Grüne Pfirsichblattlaus bei ihrem Suchflug von Baum zu Baum das gefährliche Scharka-Virus übertragen kann.

Zusammenfassung:

Nicht alle Krankheiten und Maßnahmen werden in jedem Jahr auftreten und auch zu bekämpfen sein. Auf die Kräuselkrankheit ist jedoch besonderes Augenmerk zu richten.

ten. Vor allem die etwas ungewöhnlichen Behandlungstermine (Januar/Februar) erfordern eine hohe Disziplin um die Maßnahmen auch termingenaue durchzuführen. Die tierischen Schädlinge spielen eher eine untergeordnete Rolle. Bekämpfungsmöglichkeiten dazu bestehen, sollte jedoch nur von Fall zu Fall in Abstimmung mit ihrer Beratung genutzt werden.

Haftungsausschluss

Die Empfehlungen zum Pflanzenschutz erfolgten sorgfältig nach bestem Wissen. Für den Anwender eines Pflanzenschutzmittels ist die Gebrauchsanleitung verbindlich. Eine Haftung für Nachteile oder Irrtümer, die sich aus den Empfehlungen ergeben können, wird nicht übernommen.

Bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln sind die Grundsätze der guten fachlichen Praxis, die Gebrauchsanleitung, Anwendungsbestimmungen, Vorsichtsmaßnahmen, Wartezeiten, Bienenschutzverordnung sowie die sachgerechte Beseitigung von Restmengen zu beachten! Außerdem muss der Anwender im Besitz der erforderlichen Sachkunde sein.

Präparate, welche eine § 18b-Genehmigung haben, dürfen nur in Betrieben mit entsprechender Genehmigung eingesetzt werden.

Die vor dem Mittelnamen genannten Hochzahlen haben folgende Bedeutung:

- Zulassung bzw. § 18a – Genehmigung ist abgelaufen, Restmengen dürfen in 2012 aufgebraucht werden.
- ²⁾ Indikation ist nicht ausgewiesen, hier kann die Nebenwirkung genutzt werden